

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

16.7.1882 (No. 167)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. Juli.

№ 167.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 8. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem Bischof Dr. J. von Hefele zu Rottenburg das Großkreuz sowie den Bischöfen Georg Kopp von Fulda und Paul Stumpf von Straßburg das Kommandeurkreuz erster Klasse

Höchsthohes Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 11. d. Mts. ist folgendes bestimmt worden:

Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird der Secondelieutenant v. Ehrenkrook zum Premierlieutenant befördert; der Premierlieutenant Bauer à la suite des Regiments wird in das Westfälische Jäger-Bataillon Nr. 7 einrangirt.

Vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird dem Hauptmann und Kompagnie-Chef Berton, unter Verleihung des Charakters als Major, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 wird der Portepfefführer Dorff zum Secondelieutenant befördert; dem Premierlieutenant à la suite von Kiepenhausen I. wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Armeuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 werden die Vicefeldwebel Notte-Hohm, Hug und Franke zu Secondelieutenants der Reserve respektive des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110, des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22 und des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, — der Vicefeldwebel Kederer zum Secondelieutenant der Landwehr-Infanterie, — befördert; dem Secondelieutenant von der Landwehr-Kavallerie Naecher wird der Abschied bewilligt.

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird der Secondelieutenant Rafalski zum Premierlieutenant befördert.

Nicht-Ämtlicher Theil.

* Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hat sich in bester Gesundheit nach Schloß Mainau zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften wie alljährlich begeben, und beabsichtigt am 17. d. über den Bodensee nach Lindau zu fahren und von da die Reise nach Gastein fortzusetzen.

Eine Erinnerung an den 17. Juli 1870.

(Aus dem „Schwäb. Merkur“.)

Als im Sommer 1870 uns die franz. Kriegsdrohung überfiel, begegnete sie in Deutschland einer ernsten, aber zu thatkräftiger Abwehr begeisterten Stimmung. Daran nahm die akademische Jugend, die sonst das beneidenswerthe Vorrecht besitzt, das Leben nur von der heitern Seite zu nehmen, einen hervorragenden Antheil. So zu Bonn am schönen Rhein. Die Aufmerksamkeit in den Hörsälen war gerichtet; mit Ungeduld wurde der Schluß einer jeden Vorlesung erwartet, um zu erfahren, ob mittlerweile keine neuen Nachrichten eingelaufen. Es war am Abend des 17. Juli, die Aufregung und Spannung schien kaum noch höher steigen zu können. Und immer noch war die Entscheidung nicht gefallen. In einem der größten Bierlokale drängte sich Mann an Mann. Auf einer Tribüne im Hintergrunde des riesigen Saales hatte eine Tiroler Sängergesellschaft Platz genommen. Nieder der Liebe und dem Scherze gewidmet fanden heute jedoch weniger Beifall; die stürmisch bewegte Jugend wollte Trugslieder, Gesänge, welche die Heimath und den Kampf für das Vaterland feierten. Lauter Beifall erscholl, als jetzt einer der Tiroler, eine kräftige, schöne Andreas Hofer-Gestalt, mit mächtigem Bass das Lied vom heldenmüthigen Sandwirth anhub. Leuchtenden Auges horchten die Zuhörer, und als dann zum Schluß der letzte Gruß des sterbenden Helden: „Leb' wohl, mein Land Tirol!“, erklang, da erfaßte eine fast feierliche Stimmung die Herzen. Da plötzlich ward die Doppelthüre des Saales weit aufgestoßen; klirrend fiel eines der Fenster zu Boden. Ein Student mit schweißtriefender Stirne, fliegenden Haaren und blühenden Augen stürzte herein. Unbekümmert um Mühen und Gläser sprang er auf einen der nächsten Tische, athmete tief auf und rief dann mit weitbühlschallender Stimme: „Silentium! Kommilitonen! Frank-

reich hat den Krieg erklärt!“ Urrplich erbrauste ein donnerndes Hurrah. Freunde stürzten sich in die Arme, Unbekannte schüttelten sich die Hände, jubelnd rief es Einer dem Andern zu, als wenn dieser nicht auch die Kunde vernommen hätte; Segner, durch bittere Feindschaft lange getrennt, schlossen Frieden, Brüderlichkeit wurde getrunken; Hochrufe auf König und Vaterland fanden stürmischen Beifall. Staunend blickten die Tiroler auf das erhebende Schauspiel, und als dann im gewaltigen Chor erscholl: „Es braunt ein Ruf wie Donnerhall“, da erhoben sie sich von ihren Sigen, als wollten sie dem prächtigen Liede, das zum Schlachtgesang der Deutschen werden sollte, Achtung zollen. „Auf zum Marktplatz!“ rief jetzt eine Stimme, und diesem Rufe wurde sofort Folge geleistet. Hier hatte sich, wie auf Verabredung, die gesammte übrige Studentenschaft eingefunden. Doch heute machte keine Schaarwache zur Ruhe. Von der großen, breiten Rathhaus-Treppe herab, unter der die Königshularen ihre Wachstube hatten, hielt einer der Studenten eine feurige Rede, und donnernd erbrauste das Hoch auf den König Wilhelm, während die unter Waffen getretene Hauptwache das Gewehr präsentirte. Da erscholl plötzlich der Ruf: „Wir ziehen zu Professor Busch!“ Wenn Busch auch nicht Rektor der Universität gewesen, so hätte die allgemeine Verehrung, welche er genoß, doch den Weg zu ihm gezeigt. Und nun zogen wir dahin, Arm in Arm zu drei, vier und fünf, ohne Unterschied der Farben; der Corpsbüsch neben dem Büschenschäfer, dieser am Arme des Fakultätsverbindungs-Studenten, dieser wieder Arm in Arm mit dem Wingolffiten, und neben dem protest. Theologen kam der kath. Theologe, fast jeder das trauliche Du gebrauchend, ein schönes Bild der Einigkeit. Mitternacht war längst vorüber, als wir am Hause des berühmten, nun leider nicht mehr unter den Lebenden weilenden Mediziners angelangt. Lichtschein zeigte sich hinter den Fenstern und gleich darauf trat Busch, der vor wenigen

erst dadurch, daß es nahezu den Türken entfremdet wurde, überhaupt angefangen in die Höhe zu kommen. Mag man auch über den zivilisatorischen Beruf der Russen verschiedener Ansicht sein, doch darf man, blickend nach den von der Natur gesegneten europäischen Gefilden, die noch in türkischem Besitze sind, fragen: was haben die Türken daraus gemacht?

In England hat das Ministerium Gladstone zwar eine Niederlage im Parlament erlitten, indem der „un-englische“ Zusatzantrag zum irischen Zwangsgeetze, welcher „Hausdurchsuchungen in den Häusern verdächtiger Personen zur Nachzeit gestattet, wenn darin eine geheime Gesellschaft vermutet werde“, vom Unterhause verworfen wurde; allein die Regierung hat, wohl in Anbetracht der auswärtigen Verhältnisse, welche einen Wechsel der Regierung im gegenwärtigen Momente als unthunlich erscheinen lassen, erklärt, sie beuge sich dem Willen des Parlaments.

In Paris hat am 14. d., dem Erinnerungstage der Erstürmung der Bastille, die Einweihung des neuen Stadthauses stattgefunden. — Die sogenannte Konfordsatkommission der französischen Deputirtenkammer hat die Abschaffung der Dombherrn-Dotationen und die Einziehung der bischöflichen Paläste beschlossen. Die bischöflichen Gebäude sollen zu Schulzwecken verwendet oder veräußert werden.

Die spanischen Cortes wurden durch ein königliches Dekret, welches Consejopräsident Sagasta zur Verlesung brachte, bis zum Herbst vertagt.

In Konstantinopel, wo die europäische Konferenz über Egypten ein Schattendasein führt, ist nach dem Bombardement Alexandriens wieder ein Ministerwechsel eingetreten: der energische Saib Pascha, welcher Ende Mai entlassen wurde, wurde an Stelle Abdurrahman Pascha's wieder Großvezier.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser König von Preußen ist mittelst Extrazuges Mittwoch den 12. Juli Abends 8 Uhr mit zahlreichem Gefolge in Konstanz angekommen, wurde dort von Ihren Königlichen Hoheiten der Großherzogin und dem Erbgroßherzog auf dem Bahnhof empfangen, von den anwesenden Spitzen der Civilbehörden und dem Offiziercorps der Garnison, sowie von der versammelten Bevölkerung freudig begrüßt. Allerhöchstselbe begab sich, begleitet von der Großherzogin und dem Erbgroßherzog, alsbald nach Schloß Mainau.

Donnerstag den 13. fand dort um 1 Uhr größere Hof-tafel statt, wozu die Spitzen der Behörden von Konstanz, sowie das Civil- und Militärkabinet Seiner Majestät des Kaisers eingeladen waren.

Nachmittags wurde ein Ausflug nach Meersburg unternommen, wo die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften durch den Bürgermeister, die Feuerwehr, den Militärverein und die Schuljugend begrüßt wurden und unter dem Geläute der Glocken durch die mit Ehrenporten gezierter, reich besagte Stadt nach dem nahe auf der Höhe von Meersburg gelegenen Aussichtspunkte Gensstein fuhren. Die Rückfahrt nach Mainau fand 6 1/4 Uhr bei prächtvollstem Wetter statt.

Abends vereinigten sich die Allerhöchsten und Höchsten

Minuten noch fest geschlafen, heraus, die Lampe in der Hand tragend. „Der Professor! Der Krieg ist erklärt!“ riefen die Nächststehenden wie zur Entschuldigung wegen des späten Besuches ihm zu. Da ging ein eigenthümlicher Zug, halb ernst und traurig, halb freudig und stolz über das geistreiche, scharf geschnittene Gesicht des verehrten Mannes. In seinen auffallend schönen dunklen Augen, in die wir so oft geschaut, wenn er im Hörsaal lehrte oder am Krankenbett unterwies und tröstete, erglänzte ein magisches Leuchten. Die hohe, schlank und doch breit-schulterige Gestalt schien zu wachsen. Rasch die Lampe niederstellend, trat er einige Schritte vor, streckte uns beide Hände entgegen und sagte mit bewegter Stimme: „Also ist es geschehen?“ Dann unseren Wunsch errathend, stieg er die Stufen der Treppe hinauf, um zu sprechen. Fast augenblicklich verstummen die Hunderte, ein Beweis der Hochachtung, die dieser Mann genoß. „Kommilitonen!“ hub er mit seiner klaren, deutlichen, scharf markirten und doch so sympathischen Stimme an: „Kommilitonen, ich danke Ihnen für Ihren mich ehrenden Besuch. Als mich das Braufen der Menge soeben aufweckte und ich dann die jubelnden Stimmen immer deutlicher hörte, da sagte ich zu meiner Frau: Verstehst du diese Sprache? Sie verkündet eine große Botschaft, eine gewaltige Kunde. Der Krieg ist erklärt. Das Volk steht auf! Ja, meine jungen Freunde, das ganze deutsche Volk wird aufstehen. Der Ortan, den die da drüben so leichtfertig heraufbeschworen, er wird Abdeutschland durchbrausen, es entflammen und begeistern. Ich ahne es und meine Ahnung wird nicht betrogen werden: eine große Zeit ist mit dem heutigen Tage angebrochen. Eine Zeit groß an Thaten, aber auch schwer an Opfern. Doch keiner denkt deshalb daran, zu verzagen. Alle wollen und werden wir mit unserer ganzen Kraft einstecken, alle müssen wir mitwirken in heiligem Eifer, und fest wollen wir stehen in unentwegter Treue zu Vaterland und Herrscher. Dann wird zum Segen werden, was uns Verderben

Herrschaften mit der Umgebung zum Thee, an welchem auch die Gräfinnen von Douglas auf erhaltene Einladung sich beteiligten, während im Schloßhofe eine Reihe von Tonwerken durch die Musik des 6. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 114 zur Ausführung kamen.

Zm Gefolge Seiner Majestät des Kaisers und Königs befinden sich: Generalleutnant Graf von Lehndorff, Hofmarschall Graf Perponcher, Generalstabs-Arzt Dr. von Lauer, Generalarzt Lenthold, Oberst von Lindequist und Major von Brösigke; ferner der Chef des Militärkabinetts Generalleutnant von Albedyll, Oberstleutnant von Brauchitsch und Major von Kalbacher, sowie der Wirkliche Geheimrath von Wilmowski und Geheimer Hofrath Vork.

Berlin, 14. Juli. Die Nachricht, daß die Korvette „Louise“ in das Mittelmeer geht, ist falsch. Die „Louise“ kehrt von Neuschottland über England nach Kiel zurück.

Höherer Anordnung zufolge sollen in diesem Jahre ausnahmsweise in den beiden letzten Wochen des kommenden Monats August bei einer hinreichenden Zahl von Bewerbern Prüfungen als Offiziere und Portepesführer bei der Ober-Militärprüfungs-Kommission stattfinden.

Mit der großh. hessischen Regierung haben Verhandlungen stattgefunden, nach deren Resultat die genannte Regierung es auf Grund der dort bestehenden Gesetze abgelehnt hat, mit der preussischen Regierung eine Vereinbarung zu treffen, durch welche die zwischen beiden Regierungen bereits bestehende Uebereinkunft, betreffs der gegenseitigen Vollstreckung der Verwaltungsakte wegen Staats- und Kommunalabgaben und Gefällen auf die Vollstreckung von Polizeistrafen durch die Verwaltungsbehörden ausgedehnt würde. Dagegen werden die mit der Vollstreckung betrauten großh. hessischen gerichtlichen Behörden und Beamten auch ferner die im preussischen Staat erkannten Polizei- und Exekutionsstrafen einzuziehen, insofern sie sich für zuständig erachten und die Vollstreckung nach denselben Grundsätzen bewirkt werden kann, welche für die Vollstreckung der gerichtlichen Strafen bestehen. Im Uebrigen ist zwischen den beiderseitigen Regierungen verabredet worden, daß in allen Fällen, in welchen schon jetzt gegenseitige Rechtshilfe in Verwaltungssachen unter den beiden Staaten geleistet wird, diejenigen Kosten der Zwangsvollstreckung, welche von dem Schuldner nicht eingezogen werden können, von der ersuchenden Behörde der ersuchten nicht zu erstatten sind. Diese Unentgeltlichkeit der Rechtshilfe erstreckt sich auch auf den Fall, wenn seitens der großherzoglichen Amtsgerichte auf Ersuchen preussischer Polizeibehörden Polizeistrafen vollstreckt werden, welche gegen einen im Großherzogthum wohnenden Kontravenienten festgesetzt worden sind. Auf Anordnung des Ministers des Innern sind sämtliche Polizeibehörden hievon in Kenntniß gesetzt.

Nachdem es sich gezeigt hat, daß alle Warnungen gegen die Auswanderung deutscher Arbeiter nach Rußland nicht viel gefruchtet haben, sind die mit der Ausfertigung von Auslandspassen beauftragten Behörden angewiesen worden, jeden einen Paß nachsuchenden Arbeiter mit den üblichen Folgen seines Schrittes bekannt zu machen und auf die Noth hinzuweisen, in welche der Auswanderer dort geräth, zumal die frühere kostenfreie Rückkehr auch nicht mehr bewilligt wird.

Zu der Maßregel gegen die Görlicher Handelskammer schreibt die „Kreuzzeitung“:

„Es bleibt den Mitgliedern anscheinend freigestellt, ob sie als Vereinigung unter dem Titel „Handelskammer“ weiter bestehen wollen; einen öffentlichen Werth hat aber ihre Thätigkeit weiter nicht mehr. Fraglich mag es vielleicht erscheinen, ob die Handelskammer, nachdem sie ihrer amtlichen Funktionen in der Staatsverwaltung entbunden ist, im Besitze des ihr vom Staate verliehenen amtlichen Siegels verbleibt; aber eine amtliche Verwendung desselben würde nicht mehr zulässig sein. Mit einem Worte, die Handelskammer zu Görlich als solche hat nach der Entbindung von ihren amtlichen Funktionen aufgehört zu sein, was sie war. Die Ursache dieser Maßregel war die Remittenz der Handelskam-

mer gegen eine Verfügung des Handelsministers, den jährlich an denselben zu erstattenden Bericht nicht zu veröffentlichen, bevor er dem Handelsminister vorgelegen hat. Die Handelskammer zu Görlich hat den Bericht vorher der Öffentlichkeit übergeben, trotzdem sie sich des Schicksals, das ihr bevorstand, bewußt sein mußte. Sie wird sich nun auch nicht weiter beklagen können, daß sie von demselben erreicht worden ist.“

Leipzig, 14. Juli. Dem „Leipziger Tagebl.“ zufolge ging heute eine Zuschrift des Reichs-Justizamtes ein, wonach die Reichsregierung beschloffen, den im früheren botanischen Garten gelegenen, ihr vom Rath Leipzigs angebotenen Bauplatz zu einem Dienstgebäude für das Reichsgericht unter den gestellten Bedingungen, vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstags, zu erwerben. Wegen der Mittel für den Ankauf werde im nächsten Etat das Nöthige vorgeesehen werden.

Italien.

Aus Rom, 11. d. wird, der „Pol. Korresp.“ geschrieben: Bisher bedeutete die Vertagung des Parlaments und die Abreise des königlichen Hofes für Italien stets den erfolgten Eintritt der Saison morte. Anders heuer. Die innere Politik allerdings feiert, und Rom hat den Charakter der Debe und Verlassenheit, den es während der Sommerzeit zu besitzen pflegt, vollständig angenommen; die auswärtige Politik aber ist unablässig thätig, und das diplomatische Corps, welches sonst zu dieser Zeit über alle Berge zu flüchten pflegt, weilt heuer noch in seiner Vollzähligkeit hier. In der Konsultation herrscht reger Verkehr. Beinahe jeden Tag kann man die Botschafter der verschiedenen Großmächte dort vorsehen und der Minister des Aeußern, Sr. Majestät, welcher schon Anfangs dieses Monats seinen Sommeraufenthalt in Neapel zu nehmen gedachte, hat seine Abreise bis auf Weiteres verschoben. An allem dem ist natürlich die ägyptische Frage schuld, welche die Diplomatie in Athem hält.

Ungeachtet der jüngsten Ereignisse hat man hier die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der ägyptischen Frage durchaus nicht aufgegeben und glaubt nicht, daß dieselbe zu ersten Bewidlungen führen werde. Was speziell Italien betrifft, so ist dasselbe fest entschlossen, sich keinen Schritt weit von der Aktion der drei Kaiserreiche und von dem vollsten Einverständnis mit denselben zu entfernen. Es wird sich mit Sorgfalt jeder Aktion enthalten, die dasselbe in irgend einer Weise engagiren könnte. Die italienische Regierung hat ihre bezüglichen Ansichten klar und deutlich genug ausgesprochen, als daß die in letzter Zeit verbreitete Nachricht, daß Italien sich eventuell gemeinsam mit England und Frankreich an einer militärischen Aktion in Ägypten beteiligen werden, ernstlich in Betracht gezogen werden könnte. Sollte, wofür gar kein Anzeichen vorliegt und was sehr zu bezweifeln ist, eine Einladung oder Aufforderung in diesem Sinne an die hiesige Regierung ergehen, so würde dieselbe, wie sich in der Lage, dies auf das Bestimmteste zu versichern zu können, unbedingt zurückgewiesen werden. Wie sehr Italien bemüht ist, jetzt den Schein einer isolirten Aktion, eines Herausretens aus der mit den drei Kaiserreichen vereinbarten Haltung zu vermeiden, beweist u. A. die Thatfache, daß die hiesige Regierung selbst ihre Kriegsschiffe zum Schutze der eigenen Staatsangehörigen erst nach Ägypten abgehen ließ, nachdem dieselbe sich hiezu mit den verbündeten Mächten in's vollste Einvernehmen gesetzt hatte.

Obgleich nun die Befestigung der Bucht von Assab sanktionirt ist, beschäftigt man sich im hiesigen Ministerium des Aeußern mit der Ausarbeitung des Reglements für die neue Kolonie und mit der Vorbereitung von wissenschaftlichen und kommerziellen Expeditionen nach dem Innern Afrika's. Unter den Auspizien des Ministeriums des Aeußern und jenen des Handels- und Ackerbauministeriums, sowie unter Führung eines Generalkonsuls wird sich eine, aus den bekanntesten italienischen Afrika-Reisenden zusammengesetzte Kommission nach dem Innern von Afrika begeben, um mit den Sultanen von Kussa, Scioa und Abyssinien Handels- und Allianzverträge abzuschließen. Man will auf diese Weise den aus dem Innern Afrika's nach Assab kommenden Karawanen die Wege öffnen und sichern, der neuen Kolonie mit dem fernem Afrika und dem Meere Kommunikationen erschließen und einen von jedem Abgaben freien Markt eröffnen, welcher Käufer und Verkäufer anzieht. Mehrere aus Ägypten geflüchtete Familien haben ihren Entschluß, sich in Assab anzusiedeln, verklärt, und so hofft man, daß diese neue italienische Kolonie bald einen erfreulichen Aufschwung nehmen werde. Der Ministerpräsident und Minister des Innern, Hr. Depretis, hat eine Erholungskreise angetreten und sich nach Bellagio in der Lombardie begeben, wo er einen Theil des Sommers zu-

bringen wird. Die Aerzte hatten ihm diese Erholung dringend angerathen und es war wirklich die höchste Zeit, daß der seit langer Zeit so außerordentlich an Anspruch genommene Minister sich endlich diese Erholung gönnte. Sobald es die politischen Verhältnisse gestatten, das heißt so bald die ägyptische Frage in ein beruhigendes Stadium getreten sein wird, wird auch der Minister des Aeußern, Mancini, Rom verlassen und in der Nähe von Neapel seinen Sommeraufenthalt nehmen.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Der heutigen Truppenrevue wohnten Grévy und alle Minister bei, welche bei ihrer Ankunft von der großen Volksmenge mit „Es lebe die Republik“ begrüßt wurden. Die Revue verlief glänzend bei schönem Wetter. Die Artillerie, die Chasseurs und Bompiers wurden durch Beifallskufe der Menge ausgezeichnet.

In der Stadt herrscht festliches Treiben, kein Zwischenfall ist zu verzeichnen.

Großbritannien.

London, 14. Juli. (Unterhaus.) Der Admiraltätssekretär Bannermann antwortet auf verschiedene Anfragen: Die Oboffiziere zu Saïd und Suez seien ermächtigt, Kanonenboote zur Begleitung der durch den Suezkanal passirenden britischen Schiffe zu verwenden. Der Dampfer „Glenlyon“ hat den Kanal passiert. Dille theilt mit: Cartwright hat telegraphirt, man sei befreit, den Böbel zu zerstreuen. Arabi ist an Bord eines Bootes auf dem Kanal entflohen, sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt; man glaubt, daß seine Truppen sich zerstreuen. Cartwright erwähne, daß mehrere Personen getödtet seien, aber er erwähne keiner Niedermezelung in großem Maßstabe.

London, 14. Juli. Alle Morgenblätter verlangen prompte Verfolgung und Zerspaltung der Armee Arabi's. Alexandrien ist mit Marodeuren gefüllt, welche die britischen Marineinfanterien theilweise zerstreuten. Die Stadt brennt noch.

London, 14. Juli. Meldung des „Neuer'schen Bureau's“. Das Gerücht, nach welchem der „Glenlyon“ im Kanal von Suez gestrandet und von Arabern ausgeplündert worden sei, ist falsch; derselbe hat gestern den Kanal ohne irgend einen Schaden passiert.

Rußland.

Moskau, 14. Juli. Großfürst Alexi's eröffnete gestern den Handels- und Industriekongreß. — Die „Neuzeit“ erfährt: Das Reichsbudget-Defizit von 4 1/2 Millionen wird noch im laufenden Budgetjahre aus ordinären Einnahmen gedeckt werden.

Der Reichsminister Skobelew's hat von dem auswärtigen diplomatischen Corps nur der hiesige französische Konsul beigewohnt, der deutsche Konsul war selbstverständlich abwesend.

Die ägyptischen Wirren.

London, 14. Juli. (Pres. Ztg.) Aus Alexandria vom 13. d. wird gemeldet: Die Anzahl der während der nächtlichen Plünderung und Brandlegung ermordeten Europäer wird auf nahezu 2000 geschätzt. Arabi ließ vor seinem Abzug die Gefängnisse öffnen. Seymour richtete heute Morgen Granaten gegen das brennende Viertel, um das Gefindel fortzutreiben, landete darauf 600 Marineinfanterien und Matrosen mit Gallinggeschützen, und diese säuberten im Laufe des Tages die Straßen theilweise. Der Harem-palast wurde nur zufällig, weil in die Schußlinie des Hafensports fallend, durch die Beschickung in Brand gesetzt. Der Rest der Zerstörung geschah durch Brandstiftung der Soldaten und des Gefindels. Der Privatsekretär des Khedive berichtet, Arabi ließ den Palast Kamleh, wo der Khedive und Derwisch waren, von Soldaten umzingeln und gab abziehend den Befehl, den Khedive zu tödten. Die Soldaten aber weigerten ans Furcht vor den herankommenden Engländern die Ausführung des Mordbefehls und entliefen, worauf der Khedive an den Hafen kam und an Bord eines Schiffes in Sicherheit gebracht wurde.

Die Kanonen zweier Forts wurden von Engländern vernagelt. Seymour wünschte das Fort Napoleon zu besetzen, verschob es aber wegen des Gerüchtes, daß dasselbe unterminirt sei. Ähnliches gilt von andern Forts. 1000 Ägypter sind in Aboukir verchanzt, Arabi verchanzte sich zu Keftredewar, 1 Stunde von Alexandria, zerstörte die Eisenbahn hinter sich, gedenkt wahrscheinlich sich nach Kairo zu retiriren. Die Engländer ermangeln offenbar genügender Landungstruppen.

Aus Alexandria, 13. d., 9 Uhr Abends, wird gemeldet: Der Khedive und Derwisch kamen, von britischen Truppen geleitet, an Bord der im Hafen liegenden türkischen Yacht. Arabi hatte den Kamleh-Palast, wo beide sich befanden, mit Truppen umstellen lassen und soll schließlich befohlen haben, den Khedive zu erschießen. Auf Demonstration Nagheb's zogen sich die Truppen zurück. Ein Theil Alexandriens ist durch englische Marine-Infanterie, die durch mehrere Gallinggeschütze unterstützt wird, von Plündernden gesäubert, doch mußten die Engländer schließlich halten, da sie nicht stark genug waren, um gegen die von allen Seiten herbeigeströmten Haufen plündernden Gefindels weiter vorzudringen.

Aus Alexandria wird gemeldet: Das französische Konsulat und der größte Theil der Scherif-Pascha-Straße sind durch das Feuer zerstört, das schrecklich wüthete und noch fort dauert. Eine weitere Anzahl von Europäern, meistens Griechen, sind gerettet. Alle berichten von einem furchtbaren Gemetzel.

Arabi ließ überall verbreiten, die Engländer könnten nur von der See aus kämpfen, er beabsichtige, sich zurückzuziehen, bis britische Truppen gelandet seien, um dann eine große Schlacht zu liefern. Nachdem Seymour erfahren hatte, daß 9000 Mann ägyptischer Truppen die Position außerhalb der Stadt besetzt hatten, verschob er die Lan-

bringen sollte. Das walte Gott! Lauter jubelnder Beifall erscholl. Nun schritt Busch wieder die Treppe hinunter und abermals um beide Hände entgegenstreckend, die sogleich von zwanzig, dreißig gefaßt wurden, rief er mit ausbrechender feuriger Herzlichkeit: „Kommt, meine Freunde, kommt, wir wollen meinen Keller plündern, was darin ist, soll heraus; Sie sollen alle meine Gäste sein!“ Während wiesen wir das vielfagende, freigebige Anerbieten mit Hinweis auf die vielen Hunderte, die hinter uns standen, dankend ab. Nochmals stieg ein donnerndes Hoch zum nächsten Himmel auf und dann zog die ganze Studentenschaft Hüte und Mützen schwenkend mit freudigem Zurufe an dem verehrten Manne vorbei. — Wenige Tage später war es stiller geworden in der Musenstadt; Busch aber war mit der ihm eigenen Energie schon in voller Thätigkeit, aus denjenigen Studenten, welche nicht zum Dienst mit den Waffen verwendet wurden, ein tüchtig geschultes freiwilliges Sanitätscorps heranzubilden, dessen Mitglieder später theils im Felde, theils in heimischen Lazarethen gute Dienste thaten. Alle aber, welche an jenem Abende dem berühmten Gelehrten mit dem warmen menschenfreundlichen Herzen in das seelenvolle Auge geschaut, werden den großen Tag und den Mann, den der Tod nur allzufrüh dahingerafft, nie vergessen.

Kleine Zeitung.

+ Zürich, 13. Juli. Das 4. Konzert, die erste Kammermusik-Aufführung, wurde mit Raff's D-moll-Quartett op. 77 eröffnet, woran sich Aug. Riedel's Liebesgefänge schloffen, sieben Ensemblestücken für vier Solostimmen und Klavierbegleitung zu vier Händen. Hr. Mac Doweil interpretirte als Nr. 3 seine moderne Suite, eine zumest im Etuden-Stile gehaltene Arbeit. Der Tenorist Dierich und Fr. Sara Drieh sangen diverse Lieder, dazwischen kamen zwei Sätze aus einem Quartett von Fygenhagen op. 23, den Schluß bot in geschmackvollem Spiel der Pianist Fritz Blumner mit Rubinstein's Etude op. 23 und Liszt's 13. Rhapsodie. Die der Kammermusik folgende „venetianische Nacht“ gewährte durch die Beleuchtung der Ufer und Höhen des Züricher Sees

einen imposanten Anblick. — Der letzte Tag brachte des Vormittags eine zweite Kammermusik-Aufführung. Frau Müller-Swiatowsky und Frau Walter-Strauß entzückten mit wahrhaft vollendeten Liedervorträgen. Einem gemächlichen Geschnack bezeugten die dargebotenen Lieder für vier Solostimmen von Johannes Brahms. Goldwars's Quartett in B op. 8 eröffnete, ein sehr interessantes Trio des Züricher Gust. Weber bildete die Mitte, einige Quartette von Lisiatowsky kamen als Nr. 5, während Hr. Bertrand Roth mit Pièces von Raff und Balatireff's „Islamet“ einen effektvollen Schluß gab in Klaviervorträgen, welche höchste Technik im Verein mit feinem Geschnack anwiesen. — In Quantität und auch zum Theil in Qualität das meiste bot das Schlußkonzert am Abend des 12. d. M., welches von 7 Uhr bis gegen Mitternacht währte. — In Wienias's 2tem Violinkonzert erwies sich der Lütticher Violinist Eugène Tsaye als ein Virtuoso ersten Ranges seines Instrumentes. Saint-Saens dirigitte mehrere Nummern aus seiner Cantate: „la lyre et la harpe“, pikant instrumentirt, fühlte konzipirte Tonfänge zu Dichtungen nach Victor Hugo. Im zweiten Theile kam eine dramatische Scene: „Jeanne d'Arc vor dem Scheiterhaufen“ von Liszt zum Vortrag, welche durch äußerst effektvollen Vortrag der Weimaraner Hof-Dramenführerin Fr. Schärnack zu wirksamster Geltung durchdrang. Besonders Interesse bot Liszt's zweiter Nephys-Walzer, bei welchem Saint-Saens die Prämie, der bejubelte greise Meister Liszt selbst das secundo spielte. Von den unter Leitung des Komponisten gespielten Werken empfahl sich die eröffnende Ouverture von Ludwig Deype durch eine ungekünstelte Mache nach altem Schrot und Korn, Edgar Muzinger betritt mit den vorgeführten Tonbildern aus seiner Hero-Symphonie in gewagter Weise den Boden weitgebender Programmmusik, J. E. Nicod verräth mit einer Introduktion und Scherzo vielversprechende Anlagen. Die Klaviervorträge der Frau Sophie Menter erweckten durch ihr überschäumendes Feuer kaum enden wollenen Applaus. Die schließende „Toll-Symphonie“ von Hans Huber vermochte durch ihren gebaltvollen Kern selbst nach solcher Ueberfülle von Musikdarbietungen noch lebhaft zu interessieren.

bung weiterer Truppen, da er nur 3000 Mann zur Verfügung hat.

Das Feuer dehnt sich immer noch aus und erreichte das arabische Viertel. Man berichtet, daß 6 Personen im französischen Konsulat ermordet wurden. Marinesoldaten occupiren das Arsenal, Zollhaus, die Thore. Der Rhebive schiffte sich auf der Nacht Chafich ein. Man befürchtet Unruhen in Kairo, wenn die ägyptische Armee dort ankommt.

London, 14. Juli. (Frkf. Btg.) Der Rhebive, welcher sich mit Derwisch Pascha und einigen Ministern jetzt an Bord der Nacht „Chafich“ befindet, wird eine arabische Proklamation zur Aufrechterhaltung der Ordnung erlassen, den Soldaten rathend, in die Heimath zurückzukehren. Der Rhebive sagt, Arabi habe nur 4000 Mann bei sich, welche sehr desorganisiert seien; Derwisch bestätigt, daß der Rhebive in Gefahr der Ermordung geschwebt habe. Es liegen noch keine Zeichen eines Versuchs der Störung im Suezkanal vor. Admiral Hoskins ist auf der „Penelope“ nach Port Said und Zmaila abgefahren.

London, 14. Juli. (Frkf. Btg.) Aus Alexandrien wird gemeldet: Arabi floh mit einem Boot durch den Kanal, wohin, ist unbekannt. Es wird vermuthet, daß sich seine Truppen auflösen.

Alexandrien, 14. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's“.) Einer Depesche der „Daily News“ zufolge brennt die Stadt noch immer. Die Flammen nähern sich dem arabischen Quartier und dem Quartier Marina. Man sieht Menschen mit brennenden Fackeln die Stadt durchlaufen und Feuer in die Häuser legen und man fürchtet sogar, daß sich die Grausamkeiten in Kairo wiederholen werden, wenn die Armee Arabi Pascha's daselbst antomme. General Wolseley wird am Samstag in Port Said erwartet.

London, 14. Juli. („Reuter“-Meldung aus Alexandrien von Nachmittags 5 Uhr.) Alexandrien ist vollständig zerstört, die Straßen sind verwüstet, das französische Konsulat ist nur noch ein Aschenhaufen. In der Scherif-Pascha-Straße ist die englisch-ägyptische Bank das einzige unversehrte Gebäude, alle Straßen von dem Zollhaus bis zu dem großen Platz sind geplündert oder von den Flammen vernichtet. Zwei Drittel der ägyptischen Truppen desertirten während des Bombardements; mit den übrigen zog sich Arabi nach der ersten Station der Kairo-Eisenbahn zurück. Vor dem Rückzug plünderten die Truppen die Häuser oder steckten dieselben in Brand; später vollendeten die Eingeborenen die Zerstörungen. Der Rhebive sollte gefödt werden, Arabi beauftragte Tula Bey, mit Kavallerie und Infanterie das Palais Ramlch zu umzingeln. Die bewaffneten Soldaten drangen in das Zimmer des Rhebive und sagten, sie hätten Befehl, ihn zu tödten. Nach langen Verhandlungen erkaufte man die Unterstützung von fünfshundert Soldaten, die den Rhebive nach dem Palais Rafelini geleiteten, wo ihn die englische Marine-Infanterie in Empfang nahm, welche die Ägypter in Respekt hielt. Der Admiral Seymour, Kolvin und Cartwright besuchten den Rhebive; derselbe erklärte, er wolle auf sein Schiff und vorläufig im Palais bleiben. Die englische Marine-Infanterie durchzog heute die Stadt und schoß mehrere auf freier That ergriffene Plünderer nieder.

London, 14. Juli. Eine „Standard“-Depesche aus Alexandrien von heute früh 9 Uhr meldet, daß die Feuersbrünste in der Stadt fortbauern; man sieht von weitem Araberhorben, welche fortfahren zu plündern. — Admiral Seymour erfuhr, daß 9000 Mann ägyptische Truppen Stellung außerhalb der Stadt eingenommen haben; er gab Befehl, das Geschützfeuer über die Stadt hinweg auf diese Stellung zu richten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Juli. Die in Folge Ablebens des Direktors Rachel erledigte Lehrstelle für Architektur an der Kunstgewerbeschule dahier wurde dem in der Baukunst des hiesigen Polytechnikums ausgebildeten Architekten R. Schiel aus Honau, Amts Rchl., gegenwärtig Assistent an dem bairischen Gewerbemuseum in Nürnberg, übertragen. Derselbe hat durch zahlreiche Entwürfe den verschiedensten Gebieten angehörender Kunstgewerblicher Gegenstände seine Befähigung für diesen Zweig künstlerischen Schaffens bekundet und wurde in jüngster Zeit auch noch in größeren Kreisen durch das Urtheil der Nürnberger Ausstellungsberichte über sein Verdienst sowohl um die Anordnung der Gesamttausstellung, als der Ausstellung einzelner Theilnehmer vortheilhaft bekannt.

Mannheim, 14. Juli. Heute beehrte Herr Staatsminister Turban den Festplatz mit seinem Besuch. Es begleiteten ihn auf seinem Rundgang die Herren Landeskommissär Frech, Stadtdirektor Engelhorn, Oberbürgermeister Doll und der Präsident der Handelskammer B. Diffeus. Auch heute Abend strömt es in großen Zügen nach dem Festplatz, wo Volksbelustigungen, bengalische Beleuchtung und Konzerte stattfinden. — Der Vorort des Badischen Landes-Schützenvereins ging, nachdem Karlsruhe denselben 15 Jahre lang gehabt hatte, auf Mannheim über. Herr A. Kömlich von Karlsruhe hatte den Vorsitz bei dem Schützentage des Badischen Landes-Schützenvereins geführt und hielt auch bei dem Festbankett eine mit Beifall aufgenommene Rede über das Aufrechthalten des Freundschaftsgefühls unter den Schützenverbänden. — Das Schießen selbst wird bis Sonntag Nachmittags verlängert werden.

Baden, 15. Juli. Morgen, Sonntag, findet bei günstiger Witterung ein Sommerfest mit brillanter Beleuchtung des Konversationshauses, der Wiese und der Umgebung, sowie großes Doppelfest der städtischen Kurorchesters und einer Militärkapelle statt.

Freiburg, 14. Juli. Dem gestern im groß. Palais im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs gegebenen Festeffen wohnten über 60 geladene Gäste an. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Oberkammerherr Frhr. v. Gemmingen mit einem Toaste auf Erbprinz Dr. Orbin; Herr Erzbischof Orbin brachte sodann ein Hoch aus auf Seine

Königliche Hoheit den Großherzog in tiefgefühlten Worten, welche die trefflichen Eigenschaften des Herrn Redners bekundeten. Herr Ministerialpräsident Hoff widmete Papst Leo XIII. ein Hoch, der in dem Bewußtsein, wie fruchtbar friedliches Zusammenarbeiten für Staat und Kirche sei, in freundlichem Entgegenkommen die Erreichung des Zieles gefördert und verbürgt habe; Bischof v. Hefele's Toast galt Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, deren herrliche Eigenschaften des Herzens als Fürstin, Gattin und Mutter der Redner schilderte; seine warmen Worte fanden stürmischen Widerhall. Oberkammerherr Frhr. v. Gemmingen gedachte hierauf der an der oberrheinischen Kirchenprovinz beteiligten Souveräne, während der Bischof von Fulda noch speziell des Fürsten von Sigmaringen als früherer bei dieser Kirchenprovinz beteiligten Souveräns Erwähnung that. Unter den Gästen war eine große Zahl Mitglieder des Breisgauer Adels.

Konstanz, 14. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser mit Ihren Königlichen Hoheiten den Großherzog, der Großherzogin und dem Erbprinzen besuchte das Schloß Mainau. Die Allerhöchsten Herrschaften machten gestern Nachmittag von Schloß Mainau einen Ausflug nach Meersburg. Die Stadt war reich besetzt, am Hafen und an mehreren andern Stellen waren Ehrenposten errichtet und in freudiger Spannung erwartete die gesammte aufgestellte Schuljugend, die Seminaristen, die Vereine und die ganze Bürgerschaft, sowie die zugeströmten Fremden die Ankunft des Kaisers. Gegen 5 Uhr Abends verließen denn auch Kanonenschiffe vom Meersburger Schloße aus das Rade des hohen Gastes. Nachdem das Salonboot „Kaiser Wilhelm“ in Hörweite gekommen, intonirte die städtische Musik die Kaiserhymne. Unter den Hochrufen der freudig bewegten Menge legte das Schiff bei. Die Allerhöchsten Herrschaften, vom Bürgermeister der Stadt ehrenbeistigt begrüßt, bestiegen alsbald die zuvor nach Meersburg übergeführten und bereit gehaltenen Hofwagen und fuhren durch die Stadt nach dem nahe bei Meersburg gelegenen prachtvollen Aussichtspunkt Ebnstein und nahmen die Gegend längere Zeit in Augenschein. Obwohl der Horizont gegen Südost etwas trübe war, so blieb die Aussicht doch eine lohnende, und Seine Majestät gerührten, sich an Hand einer Karte das herrliche Alpenpanorama zeigen zu lassen. Nach etwa viertelstündigem Verweilen wurde die Rückfahrt angetreten. Am Hafen unterhielt sich Seine Majestät noch huldvoll mit einigen Feuerwehrgenossen, dem Herrn Bürgermeister, dem Vorstand der Taubstummen-Anstalt u. A. Die Großen Herrschaften sprachen gleichfalls huldvoll mit einzelnen der Anwesenden. Als Seine Majestät wiederum das Schiff betreten und auf dem Verdeck Allen sichtbar in aufrechter stolzer Haltung Stellung genommen hatte, brach ein wahrer Sturm von Hochrufen los, während der Kaiser dreimal militärisch salutirend dankte. Vor Abfahrt des Schiffes sangen die Seminaristen noch das Lied: „Dir möcht' ich diese Lieder weihn“, dessen wirkungsvolle Durchführung Seine Majestät sichtlich erfreute. Ein zweites Lied wurde im Donner der Kanonen von Schloß und Schiff und im Hochruf der Menge, sowie von den Klängen der Musik seitens der Musikgesellschaft erklingt. Die Ankunft auf Schloß Mainau erfolgte um 7 Uhr; um 8 Uhr wurde das Souper eingenommen, wobei die Konstanzer Regimentsmusik spielte.

Konstanz, 15. Juli. (Tel.) Gestern Nachmittag begaben sich der König und die Königin von Württemberg von Friedrichshafen nach Schloß Mainau zum Besuche der Allerhöchsten Herrschaften und verweilten daselbst über eine Stunde.

Um 6 1/2 Uhr trafen der Kaiser, die Großherzogin, der Erbprinz, der Fürst von Fürstberg, Prinzessin Elisabeth und Prinzessin Amelie von Fürstberg, sowie die Herzogin von Hamilton mit hohem Gefolge dahier im Konstanzer Hof ein, wo ein zahlreiches Publikum ihrer harrte. Die Allerhöchsten Herrschaften nahmen Platz auf dem Balkon, der eine

herrliche Aussicht bietet, und fuhren nach einstündigem Verweilen wieder nach Schloß Mainau zurück.

Heute Vormittag langten Prinz Ludwig Wilhelm, sowie der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern auf Schloß Mainau an; daselbst findet heute Abend wieder eine Theatervorstellung statt. Das Wetter ist prächtig.

Baden, 15. Juli. Bretten. Bei dem am 11. und 12. hier abgehaltenen Verbandstag der unterbadischen Genossenschaften (Vorschuß- und Kreditverein) wurde Herr W. Fintz, Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Vereinsbank zu Karlsruhe, zum Verbands-Direktor gewählt.

Bermischte Nachrichten.

St. Petersburg, 14. Juli. Eine Depesche des „Golos“ aus Moskau meldet: Gestern ist ein von der Station Tscherny mit 217 Passagieren abgegangener Personenzug zwischen Tscherny und Bafjewo (Moskau Kursbahn) verunglückt. Acht Wagons sind durch Erde verschüttet; 39 Passagiere sind mehr oder weniger verletzt hervorgezogen; die übrigen sind ungelommen.

St. Petersburg, 13. Juli. (Tel.) Vorgestern entgleiste der Moskau-Kursker Zug und führte von einer hohen Böschung herab. Die Katastrophe erfolgte, da der Bahndamm durch Regengüsse unterpült wurde.

Neueste Telegramme.

London, 15. Juli. Eine Depesche Admiral Seymour's von gestern Abend 11 Uhr sagt: Die Thore Alexandriens sind von englischen Seesoldaten und Matrosen bewacht, die Brände schreiten nicht mehr fort; das Plündern hörte fast vollständig auf. Zum Schutze des Hospitals landeten deutsche Matrosen; amerikanische Matrosen gingen an's Land, um ihr Konsulat herzustellen. Einer Meldung aus Port Said zufolge durchfahren englische und französische Kriegsschiffe den Suezkanal, um die Sicherheit des Verkehrs zu verbürgen.

Bukarest, 14. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, demzufolge alle rumänischen Staats-Eisenbahnen in einer einzigen Verwaltung vereinigt werden.

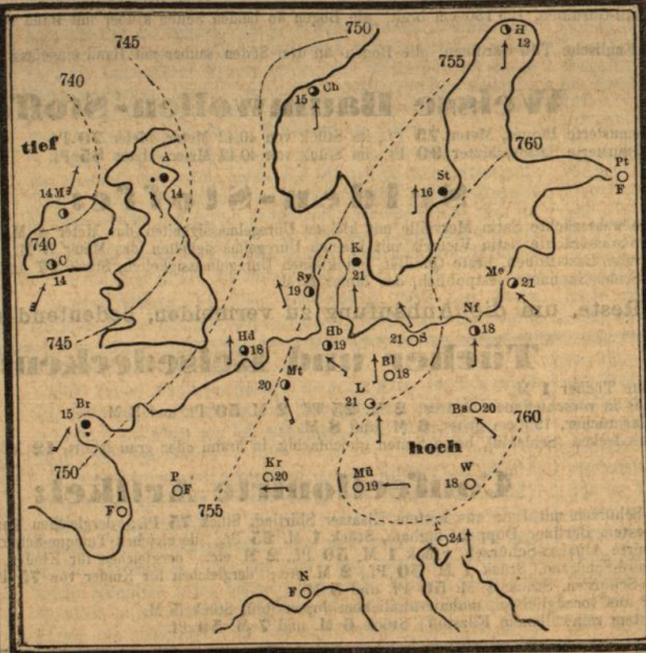
Konstantinopel, 15. Juli. Der Ministerrath beschloß, zu versuchen, ob die Lösung der ägyptischen Angelegenheit ohne eigentliche militärische Intervention geordnet werden könne, falls die Mächte hierauf nicht eingingen, sich zur Intervention bereit zu erklären.

Auf heute Vormittag 11 Uhr war eine Konferenzsitzung anberaumt. Unmittelbar hiernach dürfte die Ueberreichung einer Einladung an die Potte zur Intervention erfolgen.

London, 15. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Alexandrien, 14. d. Abends 8 Uhr: Eine größere Truppenabtheilung unter Beihilfe der neutralen Schiffe soll gelandet werden, um die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus dem Hafen von Alexandrien, 14. d. Abends 10 Uhr gemeldet: Alexandrien wird in allen Theilen jetzt von Marinesoldaten bewacht, welche angewiesen sind, die Soldaten zu entwaffnen, Plünderer zu erschließen. Die Bevölkerung wird zur Rückkehr ermunthigt. Die „Penelope“ und die „Alexandra“ sind Abends nach Port Said abgegangen. Die Feuersbrunst dehnt sich weiter aus.

Wetterkarte vom 15. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine neue tiefe Depression liegt auf dem Ocean nordwestlich von Irland, über der Südhälfte Großbritanniens mäßige bis heiße, südwestliche, über Nord-Centraleuropa meist schwache südliche bis südöstliche Winde bedingend. Ueber Centraleuropa ist das Wetter überall ruhig, trocken und vielfach wolkenlos, nur im Nordsee-Gebiet vorwiegend wolkig. Die Temperatur ist meist gestiegen und liegt jetzt in Deutschland, außer an einigen Stellen Süddeutschlands, über der normalen.

Karlsruhe.	Barom.	Therm.	Abso.	Rel.	Wind.	Wimmel.	Bemerkung.
Juli							
14. Nachts 9 Uhr	747.0	+18.8	14.88	93	still	klar	—
15. Morgs. 7 Uhr	745.7	+17.8	11.59	76	—	—	—
15. Mittags 2 Uhr	743.8	+29.4	14.55	47	—	—	—

Witterungsaussichten für Sonntag den 16. Juli:

Ziemlich heiter; warm; zunächst noch trocken.

Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische

Kurzberichte

vom 15. Juli 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101.93	Buschthaber 153 1/2
Preuss. Consols 101.87	Staatsbahn 286 1/2
4% Bayern i. R. 101.62	Galizier 271.50
4% Baden. Markt 101.31	Nordmeßbahn 177.62
4% i. Guld. 100.50	Kombarden 115 1/2
Prioritäten.	
Deft. Papierrente (Mai-Kob.) 64.93	5% Lomb. Prior. 101.87
Defterr. Goldrente 80 1/2	3% (alte) 56 1/2
Silber. 65 1/2	3% D. F.-St.-B. 77.43
Loose Wechsel	
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	
Russ. Oblig. 1877 85 1/2	
Orientanleihe	
neue Sorten.	
II. Em. 56	Deft. Rente 1880 122 1/2
	Wechsel a. Amst. 169.02
Banken.	
Kreditaktien 272 1/2	„ „ Lond. 20.47
Wien. Bankverein 96 1/2	„ „ Paris 81.27
Deut. Effekt. u. W. 169.60	„ „ Wien 169.60
Bank 133 1/2	Napoleonshor 16.27
Nachbörse.	
Darmstädter Bank 158 1/2	Kreditaktien 273 1/2
Meininger Kreditb. 93 1/2	Staatsbahn 286 1/2
Basler Bankver. 149.87	Kombarden 114 1/2
Disconto-Comm. 205.12	Tendenz: fest.
Berlin.	
Deft. Kreditakt. 548	Kreditaktien 321.—
„ Staatsbahn 573	Marknoten 59.—
Kombarden 229	Tendenz: —
Disco.-Comm. 206.—	Paris.
Laurahütte 125.40	5% Anleihe 114.77
Dortmunder —	Staatsbahn 701.—
Rechte Oberufer 180 1/2	Italiener 87.25
Tendenz: —	Tendenz: —

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Maxm. 15. Juli, Morgs. 5.64 m, gestiegen 12 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 15. Juli: 14 1/2 Gr.

Karlsruher Staudenbuch-Anzeige.

Geburten. 10. Juli. Elsa Bertha Victoria, B.: Ernst Müller, Wachtmeister.
Todesfälle. 14. Juli. Alex. Bauer, lb., Kaufmann, 26 J. — Katharina, Ehefr. von Schmieß, 44 J. — Doris, ledig, 29 J. B.: Klages, Hof-Schauspieler, — 15. Juli. Albert, 2 M. 6 J., B.: Kallner, Eisenbahn-Arbeiter.
Freiburg, 13. Juli. Vittoria, geb. Heinz, Wwe. des Stadtraths Stundt, 40 J. — Wörzheim, 14. Juli. Friedrich Rühle, Fabrikant.

Verkaufshäuser:
15. BREITE-STR. 14.
und
28. BRÜDER-STR. 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite-Str., Berlin C.

Aufträge
von
20 Mark an,
Preislisten,
Modebilder,
Proben
franco.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendigter Inventur sollen nachstehende Waarenbestände
bedeutend unter den Kostenpreisen
ausverkauft werden, als:

Wollene, Halb- und Baumwollene Kleiderstoffe:

- Partie No. 1. R. 59,60 cm br. Berliner Warp, praktischer dauerhafter Stoff für Hauskleider, glatt und karrirt, Meter **50 Pf.**
Partie No. 2. R. 59,60 cm br. Kräftige, glatte, schmalgetreifte und kleingemusterte Fancy Cords, Meter **65 Pf.**
Partie No. 3. R. 57/58 cm br. Natillon Laine Quadrillé, fest geschlossenes Gewebe, in zwei- und mehrfarbigen Karos, Meter **60 Pf. und 65 Pf.**
Partie No. 4. R. 58,60 cm br. Croisé Beige in allen Melangen, vorzügliche Qualität, Meter **65 Pf.**
Partie No. 5. R. 59,60 cm br. Glatte corps- und glanzreiche Mohairs, Meter **65 Pf., 75 Pf. und 85 Pf.**
Partie No. 6. R. 59,60 cm br. Glatte kräftige Mixed Cords, Meter **65 Pf. und 75 Pf.**
Partie No. 7. R. 59,60 cm br. Schwarz-weiss melirte Mohair-Cords für Halbtrauer, Meter **75 Pf.**
Partie No. 8. R. 59,60 cm br. Crêpe Laine Quadrillé in frischfarbigen kleinen Karos, Meter **70 Pf.**
Partie No. 9. R. 58,60 cm br. Armure Laine Quadrillé in zwei- und mehrfarbigen kleinen Karos, Meter **75 Pf.**
Partie No. 10. R. 59,60 cm br. Cachemire Quadrillé, kleine Block-Karos in Schwarz-Weiss und Blau-Weiss, Meter **80 Pf.**
Partie No. 11. R. 58,60 cm br. Reinwollene Croisé Beige in mittleren und dunklen Melangen, Karos und Streifen, Meter **75 und 90 Pf.**
Partie No. 12. R. 59,60 cm br. Reinwollene Plaids Ecossais, vorzügliche Qualität in schottischen und Fantasie-Karos, Meter **90 Pf.**
Partie No. 14. R. 59,60 cm br. Einfarbige, halbwoollene Cachemires in allen Farbentönen, Meter **75 Pf.**
Partie No. 15. R. 59,60 cm br. Ganzwoollene, einfarbige, kräftige Croisés in allen dunklen Farben, Meter **80 Pf., 90 Pf. und 1 M.**
Partie No. 16. R. 60 cm br. Ottawa, mehrfarbig klein karrirter halbseidener Stoff zum Besatz, Meter **1 M.**
Partie No. 17. R. 120 cm br. Lady Tweed, praktischer, dauerhafter, gewalkter Stoff für Haus- und Promenadenkleider, Meter **1 M. 50 Pf.**
Partie No. 18. R. 120 cm br. Einfarbige, halbwoollene Cachemires, beste Qualität, in allen dunklen Farben, Meter **1 M. 65 Pf.**
Partie No. 19. R. 120 cm br. Einfarbige, reinwollene Cachemires, kräftige Qualität, Meter **1 M. 65 Pf. und 2 M.**
Partie No. 21. E. 80 cm br. Mülhauser bedruckte Kleider-Cretonnes, kleine Muster auf hellem und dunklem Grunde, Meter **50 Pf.**
Partie No. 22. E. 80 cm br. Mülhauser bedruckte Kleider-Cretonnes, dunkle Fonds in zwei- und mehrfarbigem Druck, Meter **60 Pf.**
Partie No. 23. E. 80 cm br. Mülhauser glatte und reichbedruckte Baumwollene Kleider-Satins, Meter **75 Pf. und 1 M.**
Partie No. 24. E. 70 cm br. Blandruck-Nessel, verbürgt waschächt, beste Qualität, Meter **55 Pf.**
Partie No. 25. E. 70 cm br. Kräftige Berliner Doppel-Gingham, verbürgt waschächt, Meter **60 Pf.**

- Partie No. 26. E. 80 cm br. Reich bedruckte Elsasser Möbelkörper, Meter **60 Pf.**
Partie No. 27. E. 80 cm br. Elsasser, reich bedruckte, schwere Crêpe-Meuble, Meter **1 M. und 1 M. 15 Pf.**

Leinene Tafelzeuge und Glatt Leinen:

- Partie No. 28. E. Weisse Jacquard Dessert-Servietten mit Fransen, 28 cm im Geviert, Dutzend **2 M. 50 Pf.**
Partie No. 29. E. Weisse Jacquard Thee-Gedecke (1 gefranste Tischdecke, 135 cm, und 6 Servietten, 28 cm), das ganze Gedeck **5 M.**
Partie No. 30. E. Türkisch-rote Damast-Decken mit Fransen, 75 cm im Geviert, Stück **1 M.**
Partie No. 31. E. Weisse Jacquard-Frühstücks-Servietten, 46,48 cm im Geviert, Dutzend **3 M. 50 Pf.**
Partie No. 32. E. Abgepasste Weissleinene Kinder-Servietten, untere Seite Canevas Bordüre für Stickerei und Fransen, mit rothen oder blauen Bordüren, 32 cm breit, 40 cm lang, Dutzend **3 M.**
Partie No. 33. E. Panama-Decken für Stickereien in Weiss und Crême, 67 cm im Geviert, Stück **80 Pf., 1 M. 25 Pf. und 1 M. 50 Pf.**
Partie No. 34. E. Leinene Panama-Tischdecken für Stickereien in Weiss und Crême, 140 cm im Geviert, Stück **6 M.**
Partie No. 35. E. Rein Leinen Tischzeug, meterweise vom Stück, genannt Schneidezeug, 130 cm br., Meter **2 M.; 160 cm br. Meter 2 M. 50 Pf.**
Partie No. 36. E. Küchen-Handtücher, 42 cm breit, 115 cm lang, Muster: Essenkehrer, Dutzend **6 M.**
Partie No. 37. E. Hausmacher Jacquard-Handtücher, 45 cm breit, 125 cm lang, Blumen- und Streifen-Muster, Dutzend **10 M.**

Gardinen-Stoffe:

- Partie No. 38. E. Weisse Englische Tüll-Gardinen, 125/130 cm breit, die Bogen an beiden Seiten sauber mit Band eingefasst, das Meter **1 M. 15 Pf.**, im Stück von 28-30 Meter das Meter **1 M. 10 Pf.**
Partie No. 39. E. Abgepasste Weisse Englische Tüll-Gardinen, die Bogen an drei Seiten sauber mit Band eingefasst, 7 Meter 30 cm lang, 125/130 cm breit, das Fenster **9 M. und 10 M.**

Weisse Baumwollen-Stoffe:

- Partie No. 40. 80 cm breite Weisse gemusterte Piqués, Meter **75 Pf.**, im Stück von 40/42 Meter, Meter **70 Pf.**
Partie No. 41. 80 cm breite Weisse gemusterte Satins, Meter **90 Pf.**, im Stück von 40/42 Meter, Meter **85 Pf.**

Seiden-Stoffe:

- Partie No. 43. S. 54 cm breite Farbige wasserächte Satin Merveille mit kleinen Unregelmässigkeiten, das Meter **4 M. und 4 M. 50 Pf.**
Partie No. 44. S. 54 cm breite Farbige wasserächte Satin Victoria mit kleinen Unregelmässigkeiten, das Meter **5 M.**
Partie No. 45. S. Aecht Ostindische Seiden-Bast-Roben, beste Qualität, mit kleinen Unregelmässigkeiten, Stück **27 und 30 M.**
Partie No. 46. S. Schwarze gestreifte Seiden-Sammete, festpollich, das Meter **6 M.**

Seidenstoff-Reste, um die Anhäufung zu vermeiden, bedeutend unter den Kostenpreisen.

Tücher und Reisedecken:

- Partie No. 47. L. Ganzwoollene gestrickte Tücher **1 M.**
Partie No. 48. L. Fantasie-Taillentücher in verschiedenen Genres, **2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf. und 3 M.**
Partie No. 49. L. Starkwollige Umschlagetücher, 195 cm gross, **6 M. und 8 M.**
Partie No. 50. L. Starke englische Reisedecken (Sealskin), beide Seiten gleichfarbig, in braun oder grau melirt, **12 M.**

Confectionirte Artikel:

- Partie No. 51. L. Weisse Baumwollen-Schürzen mit Latz aus bestem Elsasser Shirting, Stück **75 Pf.**; dergleichen Tunique-Schürzen, Stück **2 M.**
Partie No. 52. L. Hausschürzen aus bestem Berliner Doppel-Gingham, Stück **1 M. 25 Pf.**; dergleichen Tunique-Schürzen, Stück **2 M.**
Partie No. 53. L. Schwarze, reich garnirte Alpaca-Schürzen, Stück **1 M. 50 Pf., 2 M. etc.**; dergleichen für Kinder, Stück **1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf. etc.**
Partie No. 54. L. Schwarze Wollen-Moiré-Schürzen, Stück **1 M. 50 Pf., 2 M. etc.**; dergleichen für Kinder von **75 Pf. an.**
Partie No. 55. L. Schwarze Cachemire-Schürzen, Stück **4 M. 50 Pf. und 5 M.**
Partie No. 56. L. Sommer-Unterkleider aus vorzüglichem, mohair ähnlichem Jupon-Stoff, Stück **5 M.**
Partie No. 57. L. Unterkleider aus bestem reinwollenem Filzstoff, Stück **6 M. und 7 M. 50 Pf.**

Von obigen zum Ausverkauf gestellten Partien sind die mit

R. bezeichneten Waaren auf der rechten Seite, die mit

L. bezeichneten auf der linken Seite, die mit

E. bezeichneten im ersten Stock, und die mit

S. bezeichneten in der Abtheilung für Seidenwaaren ausgelegt.

Die Roben knappen Massen, wie Reste in Seide, Wolle, Halbwolle etc., aus den neuesten Stoffen bestehend, kommen bei Beginn jeder Woche auf der rechten Seite des Hauptgewölbes zum Verkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen.

5.737.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)